

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N 14.

Halle, Dienstag den 17. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. Nach vorangegangenen Gottesdienst, welchem im Dome die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen, die Minister und etwa 50 Mitglieder des Landtages bewohnten, fand gestern Mittag um 1 Uhr die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den König im Weißen Saale des königl. Schlosses statt. Die Abgeordneten waren nicht gerade zahlreich erschienen. Die eine Seite des Saales nahm die Generalität ein, Krongardisten verließen an den Thüren den Dienst. Die für das Publikum reservirte Tribüne war dicht besetzt. Ebenso die Diplomaten-Loge. Gleich nach 1 Uhr betrat Se. Majestät der König, gefolgt von den königl. Prinzen und der Adjutantur, von der Bildergalerie aus den Saal, besaß, von dreimaligem Hoch der Versammlung begrüßt, den Thron und verlas sodann bedecktes Hauptes, nachdem der Minister-Präsident v. Bismarck das Konzept überreicht hatte, nachstehende Thronrede:

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden
Häusern des Landtages!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. In demselben ist es Mir gelungen, im Bunde mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine Ehrenschuld Deutschlands, deren Mahnungen wiederholt und unter tiefer Erregung des nationalen Gefühls an das gesammte Vaterland herangeraten waren, durch die siegreiche Tapferkeit der vereinten Heere vermittelst eines ehrenvollen Friedens einzulösen. Gehoben durch die Genehmigung, mit welcher unser Volk auf diesen Preussens würdigen Erfolg zurückblickt, wenden wir unsere Herzen in Demuth zu Gott, durch dessen Segen es Mir vergönnt ist, Meiner Kriegsmacht im Namen des Vaterlandes für Thaten zu danken, die sich der ruhmreichen Kriegsgeschichte Preussens ebenbürtig anreihen.

Nach einer halbhundertjährigen, nur durch ehrenvolle Kriegszüge von kürzerer Dauer unterbrochenen Friedensperiode haben sich die Ausbildung und Mannszucht Meines Heeres, die Zweckmäßigkeit seiner Verfassung und seiner Ausrüstung in dem vorjährigen, durch Angst und der Witterung und durch den tapferen Widerstand des Feindes denkwürdigen Kriege glänzend bewährt. Es ist der jetzigen Organisation des Heeres zu verdanken, daß der Krieg geführt werden konnte, ohne die Erwerbs- und Familienverhältnisse der Bevölkerung durch Aufbietung der Landwehr zu beeinträchtigen. Nach solchen Erfahrungen ist es um so mehr Meine landesherrliche Pflicht, die bestehenden Einrichtungen aufrecht zu erhalten und auf der gegebenen Grundlage zu höherer Vollkommenheit auszubilden. Ich darf erwarten, daß beide Häuser des Landtages Mich in der Erfüllung dieser Pflicht durch ihre verfassungsmäßige Mitwirkung unterstützen werden.

Besondere Pflege fordert die Entwicklung der Marine. Sie hat im Kriege durch ihre Leistungen sich einen gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben und ihre hohe Bedeutung für das Land darge-
than. Soll Preußen der ihm durch seine Lage und politische Stellung zugewiesenen Aufgabe genügen, so muß für eine entsprechende Ausbildung der Seemacht Sorge getragen und dürfen bedeutende Opfer für dieselbe nicht gescheut werden. In dieser Ueberzeugung wird Ihnen Meine Regierung einen Plan zur Erweiterung der Flotte vorlegen.

Die Verpflichtung zur Fürsorge für die im Dienste und auf dem Felde der Ehre an Gesundheit und Leben beschädigten Krieger und deren Hinterbliebenen wird in der Vorlage eines Invaliden-Pensions-Gesetzes einen wohlberechtigten Ausdruck finden, und Ich hoffe, daß Sie demselben eine bereitwillige Aufnahme zuwenden werden.

Die Aufstellung von Truppen an der polnischen Grenze hat nach dem Erlöschen der Insurrection im Nachbarlande wieder aufgehoben werden können. Durch die gemäßigte aber feste Haltung Meiner Regierung wurde Preußen gegen Uebergriffe des Auffandes sicher gestellt,

während gegen einzelne Teilnehmer an Bestrebungen, welche die Los-
reißung eines Theiles der Monarchie zum Endziele hatten, von den
zuständigen Gerichten auf Strafe erkannt worden ist.

Daß die günstige Finanzlage des Staates es gestattet hat, den
dänischen Krieg ohne Anleihe durchzuführen, muß eine große Genüg-
thung gewähren. Es ist dies mit Hilfe einer sparsamen und umsich-
tigen Verwaltung, vornehmlich durch die beträchtlichen Ueberschüsse der
Staats-Einnahmen in den beiden letzten Jahren, möglich geworden.
Ueber die durch den Krieg veranlaßten Kosten und die zu ihrer Be-
streitung verwendeten Geldmittel wird Ihnen nach dem final-Ab-
schlus für das verfloßene Jahr meine Regierung vollständige Vorlagen
machen.

Der Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr wird Ihnen un-
verzüglich vorgelegt werden. In demselben sind die aus der neuen
Grund- und Gebäudesteuer zu erwartenden Mehreinnahmen in An-
satz gebracht, und auch die sonstigen Einnahmen haben unter Festhaltung
der bewährten Grundzüge einer vorsichtigen Veranschlagung zu erhöhten
Betragen angenommen werden können. Es ergeben sich dadurch die
Mittel, nicht allein das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben
auch in dem Etat wieder herzustellen, sondern auch eine beträchtliche
Summe zur Befriedigung neuer Bedürfnisse in allen Verwaltungs-
zweigen zu bewilligen. Außer den allgemeinen Rechnungen über den
Staatshaushalt der drei Jahre von 1859 bis 1861, deren Vorlage
von Neuem stattzufinden hat, wird Ihnen nunmehr auch die Rechnung
für das Jahr 1862 zur Entlastung der Staatsregierung übergeben
werden.

Die Arbeiten zur anderweiten Regelung der Grundsteuer sind in
der vorgeschriebenen Zeit und in befriedigender Weise zum Abschluß ge-
bracht. Daß dieses Ziel erreicht worden, ist, wie Ich gern anerkenne,
wesentlich den eifrigen Bemühungen zu danken, mit welchen von allen
Seiten die Lösung der schwierigen und mühsamen Aufgabe angestrebt
wurde.

Auch die Veranlagung der Gebäudesteuer ist so weit gebiehn, daß
sie nur noch der schließlichen Berichtigung bedarf.

Meine Regierung ist unablässig bestrebt, die Fortschritte in den
verschiedenen Zweigen der Landeskultur zu befördern und für eine Ver-
mehrung und Verbesserung der Communicationsmittel Sorge zu tragen.
Der Entwurf einer allgemeinen Begehrung wird von Neuem einen
wichtigen Gegenstand Ihrer Berathung bilden. Auch wegen Erweite-
rung und Bervollständigung des Eisenbahnnetzes werden Ihnen mehrere
Vorlagen übergeben werden.

Zur Anlage einer für Handels- und Kriegsschiffe jeder Art nutzba-
ren Kanalverbindung zwischen der Ost- und Nordsee durch Schleswig
und Holstein hat Meine Regierung technische Vorarbeiten ausführen
lassen. Bei der Wichtigkeit dieses großartigen Unternehmens für die
Interessen des Handels und der preussischen Marine wird Meine Re-
gierung bemüht sein, die Ausführung durch eine angemessene Beteilig-
ung des Staates sicher zu stellen, und Ihnen nach Abschluß der vor-
bereitenden Verhandlungen darüber nähere Mittheilungen machen.

Der Bergbau, befreit von lästigen Beschränkungen, erleichtert in
seinen Abgaben und gefördert durch die Vermehrung der Absatzwege,
entwickelt sich zu einem erfreulichen Aufschwung. Sie werden den Ent-
wurf eines allgemeinen Berggesetzes zur Prüfung empfangen, welches
die Rechtsverhältnisse des Bergbaues zu ordnen bestimmt ist.

Die im Interesse des Handels unserer Seehäfen für die Dauer
des Krieges erlassene Verordnung in Betreff der extraordinären Flag-
gengelder wird Ihnen zur nachträglichen Genehmigung zugehen.

Es ist Meiner Regierung gelungen, die Hindernisse, welche die
Fortdauer des Deutschen Zollvereins nach Ablauf der Vertragsperiode
zu gefährden drohten, zu beseitigen. Die mit der Regierung Sr. Maj.
des Kaisers der Franzosen abgeschlossenen Verträge haben die Zusim-

Die „Erb. 3.“ erfährt, daß die Regierung die neue Militär-
Novelle zuerst dem Herrenhause vorlegen und daß dieselbe auf Fest-
stellung des Friedensbestandes der Armee hinauslaufen wird,
— eine Wendung der Sache, welche bekanntlich auch von Mitgliedern
der Fortschrittspartei bereits in Anregung gebracht worden ist, insbe-
sondere vom Abgeordneten Faucher.

Die katholische Fraktion des Abgeordnetenhauses be-
absichtigt — wie die Wiener „Presse“ wissen will — die Duellaffaire
der Grafen Schmießing-Kerffensbrock in einer geeigneten Form
vor das Haus zu bringen. Die Angelegenheit kommt dem Ministerium
sehr unangelegen.

Die Nachwahl eines Abgeordneten in Breslau wird am 20.
Januar stattfinden. Candidaten sind: Oberbürgermeister Ziegler (F.),
Kaufmann Schüller (L.) und Geh. Rath Elwanger. Letzterer ist
der Candidat der Conservativen, doch wird für denselben ein Anderer
eintreten, da er von dem König zum Mitgliede des Herrenhauses (auf
Lebenszeit) ernannt worden ist. Herr Elwanger war bis vor Kurzem
Mitglied des Herrenhauses als Vertreter der Stadt Breslau und hielt
sich stets zur conservativen Partei. Wegen seiner Nichtwiederwahl als
Oberbürgermeister schied er aus dem Herrenhause.

Dem Wiener „Vaterland“ wird aus Berlin geschrieben: „Der
Gegenatz, welcher unsere Regierungskreise bewegt, tritt immer deutlicher
hervor. Die Blätter, welche „unter den Linden“ (im Ministerium der
inneren Angelegenheiten) inspirirt werden, desklamiren von Versöhnung
zwischen Krone und Landtag, während die Hauptorgane der conserva-
tiven Partei sich nicht darauf beschränken, zu diesen Redensarten eine
ungläubige Miene zu machen, sondern jede segensreiche Mission dieses
Landtags von vorn herein in Abrede stellen.“

Der „Rhein. Zig.“ schreibt man von hier: „Es ist zu bedauern,
daß der Prozeß Joh. Jacoby's hinter geschlossenen Thüren verhan-
delt werden mußte. Die Anklage und die Vertheidigung Jacoby's sol-
ten von großem juristischem und selbst historischem Interesse gewesen
sein, und das Land wird mit Erstaunen erfahren haben, welche An-
sprüche die Staatsanwaltschaft in Bezug auf die Kritik der Verord-
nungen des Königs erhebt. Daß Jacoby's Ausdrücke zu einer Majestäts-
beleidigung ausgelegt werden konnten, wird eine der denkwürdig-
sten Erscheinungen in der Geschichte unserer Justiz bilden. Der Staats-
anwalt Schmieden soll u. A. als Motiv seiner Begründung dieser An-
klage die Bezugnahme auf den bekannten Vorfall in Sanssouci im
Jahre 1848 gebraucht haben, um zu behaupten, daß man einem
Mann, der damals die Rücksicht auf den König verlor, die Absicht
zutragen dürfe, Aehnliches auch jetzt zu thun. Jacoby erwiderte hier-
auf in seiner Vertheidigung, jener Vorfall sei noch nie seinem wahren
Verlauf nach geschildert worden; geschähe dies einmal, so würde man
schwerlich behaupten, daß die Rücksicht des Anstehens von ihm verletzt
worden sei.“ Daß in der Verhandlung vor dem Kammergericht der
Staatsanwalt Schmieden auf Entziehung der Ehrenrechte für Jacoby
antrag, ist eine Thatsache, welche als höchst denkwürdig der Zukunft
überliefert werden muß. — Wegen der in Coburg bei Streit erfolgten
Herausgabe der ersten Vertheidigungsrede haben Vernehmungen aller
derer, welche dem Prozesse beiwohnten, stattgefunden, aber kein Resul-
tat ergeben.

Der Preussische Volksverein umfaßt nach seiner eigenen Angabe
circa 41,000 Mitglieder. Was es mit dieser Zahl für eine Bewand-
nis hat, können wir daraus ersehen, daß davon in der Stadt Berlin
allein 8395 leben sollen und selbige 8395 nicht im Stande sind, auf
irgend eine politische Action der Bürger den geringsten merklichen Ein-
fluß auszuüben. Dieser Umstand ist für die Herten Führer sehr be-
trübend, und setzen dieselben Alles in Bewegung, ihren Anhang zu
vergrößern. Ein Haupt-Agitationsmittel ist der jährlich ausgegebene
Kalender. Der diesjährige bringt einen politischen Jahresbericht aus
der Zeit vom April 1863 bis Mai 1864, dessen Inhalt die Partei
zu deutlich kennzeichnet, um nicht Interesse abzugewinnen. Das Jahr
1863 erscheint den Gelehrten des Preussischen Volksvereins in höchst
revolutionärem Lichte: „Die Revolution hat auch im vergangenen
Jahre in Deutschland Heren-Sabbathe gefeiert, so die preussischen Ab-
geordneten in Köln; die deutschen zu Frankfurt am Main, alwo sie
einen Revolutions-Ausschuß niedergelegt haben, welcher fortfährt, den
legitimen Regierungen ihre Unterthanen aufzubehalten. So auch ein lä-
derliches Turner- und Schützenfest zu Leipzig, wo die entarteten Söhne
des alten Jahr dessen Stüchwort „frisch, frei, fröhlich, fromm“ in
„froh, faul, feige, frivol“ umgestaltet haben. Ja, sogar die ehr-
würdigen Erinnerungen an die Heldenthaten unserer Väter vor fünf-
zig Jahren sind mit Fortschrittskoth besudelt worden. Zur Feier der
Schlacht bei Leipzig fanden sich Dummer und Schwächer aus ganz
Deutschland ein, am meisten aus den Staaten, die vor fünfzig Jah-
ren zum Rheinbunde gehörten und bei Leipzig geschlagen waren; lei-
der aber auch einige Berliner, welche sich dort mit Redensarten, wie
„Salbung der Könige mit demokratischem Oel“, unnütz machten.
Nicht weniger wütht es in allen hohen Häusern und Häuschen, auch
in vielen städtischen Communen ärger als 1848. Das Schlimmste
aber ist, daß auch einige Fürsten unter die Wähler gegangen sind.“
In diesem Stile wird die Geschichte von 1863 und 1864 auf acht
Octavseiten geschrieben. Schließlich noch zwei Stellen, die die
Gesetzeskenntnis, resp. Gesetzesachtung der Koryphäen des Preussischen
Volksvereins ein eigenhümliches Licht werfen. Der §. 102 des Straf-
gesetzbuchs bedroht unter Anderem denjenigen mit Strafe, welcher eines
der Häuser des Landtages beleidigt. Nun lesen wir wörtlich im Ka-
lender des Preussischen Volksvereins: „Das hohe Haus (sc. das Ab-
geordnetenhause) richtete eine überaus freche Adresse an Se. Majestät
den König.“ „Das hohe Haus verweigerte die geforderte Anleihe von

12 Millionen Thaler zur Kriegsführung; das war nichts mehr und
nichts weniger als Landesverrath.“ Der „Königsberger Verfas-
sungsfreund“, dem diese Excerpte entlehnt sind, macht zu denselben
folgende Anmerkung: „Da nach einem Plaidoyer der hiesigen Staats-
anwaltschaft der Abdruck strafbarer Aeußerungen nur straflos ist, wenn
er Behufs Mißbilligung oder Widerlegung stattfindet, so erklären wir
ausdrücklich, daß wir die angeführten Gesetzesverletzungen mißbilligen.“

Die „W. 3.“ sagt bezüglich der Encyclica-Lobrede der „Kreuzzeitung“:
„Das protestantische Junkerthum folgt einem hochherzigen
Hange, indem es sich fortwährend mit untergebenden Mächten verbün-
det, erst mit den Junkermeistern, dann mit dem Lassalle'schen Socialis-
mus, und jetzt mit Pio Rono!“

Bekanntlich ist das Weihnachtsgeschenk des Königs an
Herrn v. Bismarck ein Stroh gewesen. Derselbe zeigt, in Eisenbein
geschmückt, die ganze Figur des Königs, der, wie die „Kreuzzeitung“
jetzt nachträglich befügt, die linke Hand mit der Verfassungsur-
kunde auf einen Felsen stützt.

In der Angelegenheit, die Oberbürgermeister-Wahl in Kö-
nigsberg betreffend, hat, nach der „Dtp. Ztg.“, der Minister des
Innern aus Veranlassung der nicht rechtzeitig erfolgten Einladung der
Stadtverordneten eine nochmalige Wahl unter Verwerfung des ersten
Wahlaktes angeordnet.

Die Fortschritte der Germanisirung des Großherzogthums Posen
erhalten anschaulich aus folgender, nur einen Kreis der Provinz betref-
fenden Uebersicht: Seit dem Jahre 1848 sind im Kreise But im Gan-
zen 96,000 Morgen Land im Werthe von 2,797,000 Thlr., die sich
früher in Polnischen Händen befanden, im Wege des freiwilligen oder
notwendigen Verkaufs in Deutschen Besitz übergegangen. Außerdem
ist in dem genannten Kreise ein großer Wald für 396,000 Thlr. von
einem Deutschen käuflich erworben worden.

Die deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius
u. Co. ist am 12. Januar in das Handelsregister des hiesigen Stadt-
gerichts eingetragen worden. Herr Johannes Kaempf ist Procura-
tertheil, mit der Maßgabe, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem
der beiden persönlich haftenden Gesellschafter die Firma zu vertreten be-
fugt sein soll.

In den nächsten Tagen erscheint im Verlage von Franz Dunder:
„Der Christus des Glaubens und der Jesus der Geschichte.“ Eine
Kritik des Schleiermacher'schen Lebens Jesu von David Friedrich
Strauß.

Die Preussische Bank hat den Wechsel-Discount und den Lombard-
Zinsfuß für Waaren-Darlehen auf 5, den Lombard-Zinsfuß für Effec-
ten-Darlehen auf 5½, Prozent ermäßigt; die Leipziger Bank hat den
Discount von 6 auf 5½, Prozent herabgesetzt.

Frankreich.

Paris, d. 13. Januar. Auch der Cardinal Erzbischof von Besancon hat am verwichenen Sonntage in der Kathedrale die Encyclica
verlesen und dieselbe mit einer Allocution begleitet, worin er seine
vollkommene Zustimmung erklärt. Es handelt sich hier also um mehr
als eine vereinzelte Erscheinung; Mgr. Dreux-Breés von Moulins
wird daher mit Mgr. Die von Poitiers und dem Cardinal Erzbischof
von Besancon vor dem Staatsrath sich zu verantworten haben. Lez-
terer hat seine Allocution jedoch nicht sofort veröffentlicht. Daß außer
dem Tadel wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt auch anderweite Strafen
erkannt werden können, lehnen die Artikel 201 und 206 des Straf-
gesetzbuchs, worin gegen Uebertretungen dieser Art je nach den Fällen
Gefängnis und noch schwerere Strafen erkannt werden können, zumal
wenn Aufreizung zur Auflehnung ins Spiel kommt; doch wird die
jetzige Regierung sich hüten, weiter zu gehen, als sie getrieben wird.
— Eine, wenn man so sagen kann, antitramontane Demonstration fand
beim Neujahrs-Empfange im erzbischoflichen Palaste von Paris statt.
Die den Prälaten beglückwünschenden Geistlichen waren in mehrere
Gruppen getheilt, die eine jede einen Sprecher an ihrer Spitze hatte.
Einer dieser Sprecher machte den Erzbischof auf die Befahren aufmerk-
sam, welche der Kirche drohten. „Die Zeiten, in welchen wir leben“,
sagte derselbe, „sind voll Drohungen für die eifrigen Katholiken. Der
Papst ist seinen Beraubern überlassen, seine Lehren werden von den
philosophischen und ungläubigen Publicisten verunglimpft und von den
ministeriellen Instruktionen verurtheilt. Unsere Feinde sind gegen uns
losgelassen und der Augenblick der Prüfungen ist nicht fern, wo das
Opfer des Priesters zum Märtyrertum gehen muß.“ „Beruhigen Sie
sich“, so soll der Erzbischof geantwortet haben, „die Gottlosigkeit un-
serer Epoche ist nicht so groß, als Ihre Befürchtungen sie Ihnen er-
scheinen lassen. Niemand verlangt von dem Geringsten unter uns das
Märtyrertum. Der Tag der religiösen Befolgungen ist noch nicht
gekommen. Beschwichigen Sie Ihre Befürchtungen. Wenn die Zeiten
unarmherzig werden sollten und das Leben der geistlichen Hirten als
Brandopfer den blinden Leidenschaften dargeboten werden muß, so kön-
nen Sie sicher sein, daß ich eben so wenig als Sie vor dem Opfer zu-
rückschrecken werde. Aber, Gott sei Dank, es ist noch nicht so weit
gekommen, und um in Ruhe zu leben, haben wir nichts zu thun, als
unsere Heerde mit Klugheit zu hüten, sie in den Pfad der Religion
zu führen und unseren Ehrgeiz in die Priesterwürde einzuschließen, ohne
uns mit den aufregenden Fragen der Politik zu beschäftigen.“ Die
Mehrheit der Geistlichen soll nach dieser Ansprache den Erzbischof be-
glückwünscht haben. In den Zulieerien hat dieses Auftreten des Er-
zbischofs natürlich sehr wohlgethan.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der auf den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im **Goldacker'schen Gasthofs** zu Laucha angelegte Termin zum Verkaufe des Pflaumenmuses und der gedackenen Pflaumen fällt weg. Freyburg, den 14. Januar 1865.
Hesse, Actuar v. c.

Zwei Drescher-Familien finden zum 1. April Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Göstlich bei Madegast, auch können daselbst noch zwei tüchtige Knechte sofort in Dienst treten.



Auction in Pranhitz bei Oppin.

Dienstag den 24. Januar Vormittags von 10 Uhr an sollen im früher **Diele'schen Gute** einige Pferde, ein starker eiserner Leiterwagen, 1 desgl. holzartiger, eine Decimalwaage mit Gewicht, einige Planen, Kutschgeschirre, Milchgeräte, verschiedene Ketten, Getreidesäcke, Bretter und noch mehrere Wirtschaftszutensilien meistbietend verkauft werden.
Pranhitz bei Oppin.

Dienstag früh **frischen Seedorf** bei **C. H. Wiebach**.

J. G. Mann & Söhne.
Brenn-Materialien
zu billigen, festen Preisen.
Läger
a. d. Saale — a. Bahnhof.

Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

Ein junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin, oder Schreiberin nach außerhalb in einem Weiß- oder Schnittwaaren- oder Posamentiergeschäft. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Auszug aus dem Bericht (905) der K. K. österr. Feldspitälerrichtung

über das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier, gezeichnet vom Regimentsarzt Dr. Meyer, vom Major von Gayersfeld und vom K. K. Kriegskommissar Pirz.

Dieses Gesundheitsbier erwies sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Trägheit der Functionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Catarrhen, namentlich bei großem Säfteverlust und Abmagerung in Folge der bestehenden ausgebreiteten Eiterungen, wo der Patient gut genährt werden soll.

Das löbliche k. k. österreichische Etappen-Commando wird diensthöflich ersucht, den Herrn Hoff hiervon geneigtest verständigen und gefälligst mittheilen lassen zu wollen, daß von seinem Fabrikate nur beim 12. Feldspitale in Schleswig ein kleiner Vorrath vorhanden ist, und daß bei den anderen unterstehenden Heilanstalten der denselben anreparirte Theil bereits seiner Verwendung zugeführt wurde.

General-Depot in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.
Niederlage in **Cönnern** bei Herren **W. Eckstorm & Co.**
Löbejün bei **F. Rudolf.**
Schkeuditz bei Herrn **F. E. Hühig.**

Für bedeutende Rittergüter werden gut empfohlene **Oekonomie-Beamte**, resp. **Ober-schäftliche Bureau der Unterzeichneten** verlangt.
Ferner kann ein **sicherer Oekonom** oder **Kaufmann** annehmbare und dauernde Anstellung als **Ziegelei-Zuspector** (Geschäftsführer) erhalten. Beide Stellen sind auch für Verheirathete passend. Auftrag: **A. Gortsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48 a.**

Das **Neueste in aufgezeichneten Mustern** zu **Weißstickereien** für die Frühjahrs-Saison empfing und empfiehlt
Wilh. Walter,
Leipzigerstraße Nr. 92, im Hause des Herrn **G. Koblig.**

H. Böhmer, Fabrik von Brückenwaagen & landwirthschaftl. Maschinen, vor dem Steinthor, vis-à-vis dem Rossplatz,

empfehlend zur gef. Abnahme:
Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen in allen Größen und jeder Tragkraft nach neuester Vorschritt in Holz oder ganz Eisen; **Viehwaagen**, sämmtlich unter 2jähriger Garantie; ferner: **Dresch-, Drill- und Hacksel-Maschinen; Ketten-Jauchepumpen** neuester Construction; **Gartenspritzen; Ventilatoren** für Schmiebefener, wie auch **Ringelwalzen** in allen Größen u. c.
Reparaturen aller Art werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt. — Unzweckmäßig konstruirte Maschinen, wie Waagen werden auf Wunsch entweder umgearbeitet oder in Zahlung angenommen.

Hausverkauf.

Das in der Stadt Schmiedeburg (Provinz Sachsen) an der Leipziger Straße sub No. 38 belegene, auf 35.0 *R.* taxirte, brauerberechtigte Wohnhaus mit einer Wiese soll Familienverhältnisse wegen meistbietend verkauft werden.
Ich bin mit dem Verkaufe beauftragt und habe zur Abgabe der Gebote einen Termin **auf den 9. Februar er. Nachmittags 2 Uhr im Graul'schen Gasthofs zu Schmiedeburg** angelegt, zu welchem ich hiermit Kauflustige einlade.
Die Verkaufsbedingungen werden von mir auf portofreie Anfragen eingesendet.
Die eingetragenen Hypotheken kann der Käufer übernehmen. Die Lage des Grundstücks macht es zum Betriebe jedes Geschäfts geeignet und das in demselben seit 30 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Materialwaaren-Geschäft kann von dem Käufer des Grundstücks übernommen werden.
Wittenberg, den 10. Jan. 1865.
Bette, Rechtsanwalt und Notar.

In einem hiesigen Material- u. Productengeschäft ein gros und ein detail kann zu Herrn a. c. ein Beurlaubt von außerhalb placirt werden. Möglichst selbstgeschriebene Offerten sind franco poste rest. Halle # 20. niederzulegen.

Auction.

Freitag den 20. Januar er. sollen von Vormittags 9 Uhr ab in meiner Behausung
1. Kleider- und 1 Brodschrank, 2 Dbd. fl. Rohrühle, 2 Spiegel, 3 Bettstellen, 1 Wäschrolle, 1 großer kupferner Kessel, Federbetten, 1 Dbd. Herrenhemden, 2 Schock trockne Bretter, 4 1/2 Schock Latten, Bettstollen, Punsch-Extract, Cigarren, Kisten, Körbe, Fässer u. andere Gegenstände mehr
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Wettin, den 14. Januar 1865.
Krahner,
Kreis-Auctions-Commissar.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus in einer Stadt der Provinz Sachsen mit 8000 Einw., an der Eisenbahn, worin seit Jahren ein schwingendes Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres auf P. L. 65, abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Gasthaus** ersten Ranges in einer Kreisstadt am Markt, Chaussee und Eisenbahnstation belegen, soll mit vollständigem Inventar Veränderungshalber bei 7000 *R.* Anzahlung preiswürdig verkauft werden. Franco-Anfragen werden unter Chiffre **C. II.** poste rest. Halle a/S. erbeten.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Für Schaafstedt und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß jetzt mein Sattler- u. Tapezierer-Geschäft vollständig eröffnet und ich im Stande bin alle folgenden Artikel, als: Arbeits- u. Englische Geschirre-Wagen, Neubaue u. Reparaturen, Möbel aller Gattungen, Matratzen, Zimmer tapezieren, Reiz-, Reize- u. Jagd-Effekten, Schmiedebälge u. Bandagen, überhaupt Alle einschlagenden Artikel unter der reellsten Bedienung gegen gefällige Bestellung liefern zu können.
Schaafstedt, im Januar 1865.
Herrmann Kleine, Sattler u. Tapezierer.
Am 19. und 20. Januar halte ich mit einigen 30 Stück der besten 4- u. 5jährigen **Ardennischen Pferden** in Artern, sowie den 22. Januar in Naumburg zum Verkauf.
Louis Puke.

Weintraube.

Heute Dienstag den 17. Januar
Grosses Concert.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Vorträge zum besten des Frauenvereins
Donnerstag den 19. Januar um 6 Uhr im Saale der Volksschule Herr Professor **Ginschius**: „über die Camorra und die Camorristen in Neapel.“

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Julie** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Magnus** in Aschersleben beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Halle, den 15. Januar 1865.
E. Pintus und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter und Großmutter, **Wittwe Charlotte Rathke geb. Naucke**, 77 Jahr 2 Monat alt.
Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Halle, den 15. Januar 1865.

Todes-Anzeige.

Diesen Vormittag ist meine geliebte Frau, **Marie** geborene **Lachmann**, nach langen und schweren Leiden sanft zur ewigen Ruhe eingegangen, was ich theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid hiermit anzeige.
Weißenfels, am 15. Januar 1865.
Polizei-Actr. **Enderes.**

Telegraphische Depeschen.

Sagen, d. 14. Januar. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl für das Haus der Abgeordneten ist Peter Hartort im zweiten Wahlgange mit 145 Stimmen von 273 Anwesenden gewählt worden.

Darmstadt, d. 14. Januar. Durch landesberühmte Entschlie-
ßung vom 11. d., welche in der heutigen Sitzung der ersten Kammer
verlesen wurde, ist die Ständeversammlung auf unbestimmte Zeit ver-
tagt worden.

Wien, d. 14. Januar. Die heutige „Wiener Presse“ giebt Auf-
schlüsse über zwischen Wien und Berlin unterm 13. und 21. Decem-
ber v. J. gewechselte Depeschen. Herr v. Bismarck sagt unter An-
dem: „Des Reichs Lage sei der Art, daß es kein Interesse habe, einen
Theil der Herzogthümer seinem Ländergebiete einzuverleiben. Die In-
nerion der letzteren an Preußen würde den deutschen Interessen im höch-
sten Grade förderlich und den österreichischen Interessen nicht entgegen
sein. Er wisse wohl, daß die Innerion ohne die Zustimmung Des-
terreichs nicht vollziehbar sei; Preußen könne sich aber über die Suc-
cessionsfrage nicht äußern, bevor seine Stellung zu dem künftigen Staate
genau stipulirt worden sei.“ In der Antwort des Grafen Mens-
dorff heißt es: „Hier liege eine Frage vor, an deren Lösung Des-
terreich im deutschen Interesse Theil genommen habe und deren Lösung
es auch im deutschen Interesse beenden wolle. Wenn Preußen auf
Innerionsgedanken zurückkomme, so müsse er daran erinnern, daß schon
der k. l. Gesandte, Graf Kavalry, ermächtigt gewesen sei, dem Könige
von Preußen selbst zu erklären, Des-terreich könne die Einverleibung der
Herzogthümer nur gegen das Aequivalent einer ihm zu gewährenden
Vergrößerung seines deutschen Gebietes bewilligen.“

Dieser Mittheilung gegenüber erklärt die „Generalcorrespondenz“,
daß der Berichterstatter der „Presse“ sich die Kenntniß der betreffenden
Aktenstücke jedenfalls nur auf widerrechtlichem Wege und durch un-
befugte Vermittelung verschafft haben könne, sowie daß die Auszüge aus
den Aktenstücken mehr als flüchtig, das heißt, gerade in den wesentlichen
Punkten ungenau seien.

Altona, d. 14. Januar. Das „Verordnungs-Blatt“ bringt
eine längere Bekanntmachung der Ober-Civilbehörde, datirt Flensburg
den 12. Januar. Die oberste Civilbehörde wird vom Februar ab nach
Schleswig verlegt. Die Kieler Landesregierung wird am 1. Februar
aufgelöst und mit der bisherigen Verwaltungsbehörde in Schleswig zu
einer Regierungsbehörde vereinigt, die unter dem Namen: „Schleswig-
Holsteinische Landes-Regierung“ im Schlosse Gottorff in Schleswig ih-
ren Sitz nehmen wird. Aus dem Geschäftskreise der Landes-Regierung
scheiden die bereits besonderen Behörden übertragene Verwaltung der
Post, der Geographie, der Zölle und der Grenzpolleninspektion, sowie
einige den Civilbehörden vorbehaltene Angelegenheiten aus. Die Lan-
desregierung besteht aus einem Regierungspräsidenten und sechs Sec-
tionschefs. Die Hauptkassen Holsteins und Schleswigs sollen unter
dem Namen: „Schleswig-Holsteinische Hauptkasse“ in Rendsburg ver-
einigt werden.

Leipzig, d. 14. Januar. Die „Gazetta Narodowa“ berichtet,
daß in Folge höherer Weisung die wegen Zahlung der Nationalsteuer
angestregten politischen Prozesse, sowie die Anklagen gegen die aus
der russischen Gefangenschaft Zurückgekehrten, niedergeschlagen worden
seien. Die Letzteren werden in ihre Heimat verwiesen.

Paris, d. 13. Januar. Der „Abend-Moniteur“ meldet den Ein-
gang der neuesten Post aus Mexico mit Nachrichten bis zum 14.
December. Nach derselben äußerte der Kaiser Maximilian beim Em-
pfange des päpstlichen Nuntius, Mgr. Meglia: Er habe dankbar ver-
nommen, daß die Kirche die Regelung der schwierigen, zwischen Mexico
und dem päpstlichen Stuhle schwebenden Angelegenheiten herbeiführe.
Die Regierung Mexicos sei ihrer Pflicht eingedenk und er hoffe zuver-
sichtlich, daß die Ankunft des apostolischen Nuntius der erste Schritt
zu einer dauernden Regelung werde, die Gott segnen möge.

Paris, d. 15. Jan. Nach dem heutigen „Moniteur“ ist auch
der Cardinal-Erzbischof von Besancon wegen Mißbrauchs der Amtsge-
walt vor den Staatsrath verwiesen worden.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die telegraphisch angezeigte Antwort des Herrn v. Bismarck
an die Unterzeichner der Siebzehner-Adresse lautet nach der
„S. B. H.“:

Berlin, den 11. Januar 1865. Geehrte Herren! Das gefällige Schreiben vom
22. December v. J., mit welchem Sie mir die an Ihre Majestät den König, mei-
nen allergnädigsten Herrn, und den Kaiser von Des-terreich gerichtete Adresse im Auf-
trage und in Vollmacht der übrigen Herren Unterzeichner übersandten, habe ich zu em-
pfangen die Ehre gehabt und nicht gekümmert, Ihrem Wunsch gemäß die Adresse Sr.
Majestät dem Könige vorzulegen und seine Befehle zu erbiten. — Ich erfülle eine
angenehme Pflicht, indem ich im allerhöchsten Auftrage Sie benachrichtige, daß Sr. Ma-
jestät der König die Adresse gern entgegengenommen hat. — Allerhöchsterseits legt
einer hohen Werth auf die Stimme von Männern, welche in Ihrem Vaterland eine so
große und wohlverdiente Achtung genießen und durch eine langjährige Ver-
trautheit mit den Verhältnissen derselben zu einer Würdigung seiner wahren Interessen
berufen sind. — Indem Allerhöchsterseits hervorgehoben wird, daß die darin ausgedrückten
Wünsche aus einem wahren Patriotismus hervorgegangen sind, erkennt Sr. Majestät
mit Vergnügen darin den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse,
einer ernstlichen und rechtlichen Achtung vor dem Recht und einer eingehenden Würdi-
gung der Bedürfnisse der Herzogthümer, welche die Nordmarke Deutschlands bildend
und durch eine lange und ehrenvolle Geschichte zu reifer Blüthe entwickelt, eben so sehr
auf einen vollen und ausreichenden Schutz nach außen, wie auf eine Beachtung ihrer
innern Eigenhülflichkeiten Anspruch haben. In allen diesen Beziehungen ist es das
Bestreben des Königs, den Herzogthümern eine ihrer Verpflichtung wie dem Recht ent-
sprechende Stellung zu sichern, und indem Ihre Adresse Ihn in der Gewissheit bekräftigt,
daß Sr. Majestät dabei auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen im Lande rechnen

darf, kann der König mit um so größerer Zuversicht das Gelingen dieses Bestrebens
erwarten, als Allerhöchsterseits sich mit Seinem hohen Verbündeten und gegenwärtigen
Mitinhaber der höchsten Gewalt in den Herzogthümern in der warmen und herzlich-
sten Theilnahme und Fürsorge für dieselben bezeugt. — Ich stelle Ihnen ergebenst
anheim, diese im allerhöchsten Auftrage Ihnen mitgetheilten Meinungen Sr. Majestät
des Königs, meines allergnädigsten Herrn, auch zur Kenntniß Ihrer Vollmachtgeber,
der übrigen Unterzeichner der Adresse, zu bringen.
v. Bismarck.

Aus Frankfurt werden der „Allg. Ztg.“ neue Mittheilungen über
die österreichisch-preussischen Verhandlungen in der Herzog-
thümerfrage gemacht, welche zunächst die Bestätigung der Analyse der
letzten preussischen Depesche erhalten, nach welcher, kurz gefaßt, die ge-
dachte Depesche im Wesentlichen erstens die Forderung stellt, daß die
Regelung des künftigen Verhältnisses Preußens zu den Herzogthümern
der Entscheidung über die Erbfolge vorausgehen habe, zweitens die
Ansicht begründet, daß auf die Regelung dieses Verhältnisses der Bund
keinen Einfluß nehmen dürfe, und drittens die Unerläßlichkeit der Be-
festigung der Verfassung von 1848 betont. Gleichzeitig wird folgende
Analyse der österreichischen Antwort auf die preussische Depesche ge-
geben: Der dispositive Theil der österreichischen Depesche resumirt sich,
anschließend an die obigen preussischen Forderungen, in den folgenden
drei Punkten: 1) Des-terreich muß nach wie vor darauf bestehen, daß
die Entscheidung über die Erbfolge jeder andern Entscheidung voraus-
zugehen habe und ihre thunlichste Beschleunigung unerläßlich sei; 2)
Des-terreich wird, nach erfolgter Entscheidung über die Erbfolge, allen
billigen Wünschen Preußens bezüglich der ihm in den Herzogthümern
einzuräumenden Stellung bereitwillig förderlich sein; es erachtet aber,
daß auch den Festsetzungen über diese Stellung eine bundesmäßige Un-
terlage gegeben und also der Bund zur entsprechenden Mitwirkung
herangezogen werden müsse; 3) Des-terreich ist völlig einverstanden, daß
die Verfassung von 1848 nicht bleiben kann, wie sie ist, es glaubt aber
bemerkenswerth zu sein, daß die Nothwendigkeit einer theilweisen Abän-
derung auch in den Punkten, die nicht durch die eingetretenen staatlichen
Veränderungen ohnehin hinfällig, längst von allen Seiten zugestanden
worden, daß die Abänderung sich am einfachsten und angemessensten
im Wege einer Revision vollziehen lassen werde, daß aber allerdings
eine solche Revision — und darin müsse ein weiteres Moment für die
sub 1) vertretene Ansicht gefunden werden — erst dann sich als mög-
lich darstelle, wenn die Erbfolgefrage gelöst und mithin ein Landesherz
eingesetzt worden.

Die „Zeitung Nachrichten“ enthalten eine Ansprache an den
preussischen Landtag. Dieselbe schließt: „Vertreter des preussischen
Volks! Erhebt unablässig eure Stimme für unser Recht, daß
nicht über einen deutschen Stamm wie über eine Heerde verfügt werde.
Wir bitten nicht, wir fordern dieses unser Recht. Wir verlangen, daß
die provisorischen Zustände aufhören, daß die Vertretung des Landes
gehört werde und bei den Geschicken des Landes mitentscheide. Deut-
sche Männer, wir verlangen nichts, als Gerechtigkeit.“

Italien.

Die Nachricht, Frankreich unterhalte mit dem heiligen Vater
wegen des von Italien zu übernehmenden Antheils der päpstlichen Staats-
schuld, ist unbegründet; Italien würde auf keinerlei Vereinbarung sich
einlassen, deren Grundlage nicht die förmliche Anerkennung des König-
reichs durch den Papst bildet, und wie wenig Aussicht dazu vorhanden
ist, lehrt uns die päpstliche Encyclika deutlich genug.

Das heilige Collegium hat den Cardinal Andrea aufgefordert, un-
verzüglich nach Rom zurückzukehren; im Falle der Weigerung wird dem
Bekehrten nach disciplinärlich gegen ihn verfahren werden.

Die „Indipendenza Italiana“ meldet, daß am 9. Januar den
Beamten des Kriegsministeriums officiell die in Betreff der Uebersied-
lung nach Florenz getroffenen Bestimmungen mitgetheilt worden sind.
Mit dem Cabinet des Ministers und dem General-Secretariat wird
zunächst die General-Direction für Infanterie und Cavallerie und die
Abtheilung für das Rechnungs- und das Lieferungswesen verlegt wer-
den. Die Beamten dieser einzelnen Dienstzweige sollen sich für den
1. Mai zur Abreise bereit halten.

Der italienische Justiz-Minister hat an die Ordinarien der Wör-
cesen ein Rundschreiben über die päpstliche Encyclika gerichtet, worin
er darauf hinweist, daß die Encyclika mit dem angehängten Akten-
stücke dem königlichen Crequatur unterworfen werden müsse; die Re-
gierung behält sich vor, in dem Dekrete zur Bevollmächtigung die
Bedingungen aufzustellen, unter welchen diese Aktenstücke veröffentlicht
und vorgelesen werden dürfen, wie sie diejenigen Theile dieser Docu-
mente bezeichnen wird, welche dies nicht dürfen, weil sie gegen Staats-
gesetze verstoßen.

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm wird über Hamburg gemeldet: Die offizielle
Zeitung enthält Folgendes: Die Kopenhagener Regierung machte im
Jahre 1861 den Vorschlag, daß die dänischen und die schwedischen
Unterthanen bezüglich der Gewinnung des Bürgerrechts in beiden Staa-
ten Gleichberechtigung erhalten möchten. Die schwedische Regierung
lehnte damals diesen Vorschlag ab. Am 25. November 1864 erneuerte
der dänische Gesandte diesen Antrag und ist hierauf jetzt eine zweite
königl. Resolution erschienen, wonach auch diese erneuerte dänische Pro-
position von Seiten Schwedens keine Berücksichtigung gefunden hat.
Diese Aeußerung des königlichen Willens, fügt das offizielle Blatt
hinzu, beweise, daß der König den neuerdings zu Tage getretenen scan-
dinavischen Demonstrationen fern stehe.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 16. Januar 1 Uhr 33 Min. Nachm.
Angelommen in Halle den 16. Januar 2 Uhr 18 Min. Nachm.

Berlin, Montag den 16. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der frühere Präsident Grabow mit 222 unter 256 Stimmen wiederum zum Präsidenten gewählt. Gegen-Candidat v. d. Heydt erhielt 31 Stimmen. Grabow dankt für erneutes Vertrauen. Bei der Trennung im Vorjahre sei auf eine Verständigung gehofft worden, es seien aber seitdem derartige Maßregeln gegen die Liberalen eingetreten und solche Schritte gegen die dreimal erprobte öffentliche Meinung Angehts der ruhmvollen Kriegserfolge gethan worden, als ob man das Abgeordnetenhause zur Unterwerfung zwingen wolle. Man werde jedoch das Gewissen von Preussens Volksvertretern, welche die Heilighaltung der Verfassung beschworen, nicht so benützen können. Das Königswort: Wer sich auf den Feis des Rechtes stellt, steht auf dem Siegesfeld, sei des Hauses Wahlpruch. Unter diesem Banner hoffe man eine Verständigung ohne Verfassungspreisgebung. Möge die Staatsregierung mit uns diesen Weg betreten zu des Volkes und des Vaterlandes Wohl. Diese Wohlthat werde alle Zeit in treuen Preussenherzen heilig gehalten werden. Zu Vice-Präsidenten wurden v. Harub und v. Bockum-Dolffs wiedergewählt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 16. Jan. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern Abend 8 1/4 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Hohenzollernhof vom Erzherzog Leopold empfangen. Er. Königl. Hoheit ist in der Hofburg abgeblieben. Bei der Ankunft paradierte eine Ehrencompagnie vom Infanterieregiment „Herzog v. Parma“.

New-York, d. 5. Januar. Ein Gerücht will wissen, Porters Flotte sei von Wilmington abgeleget. Der Südstaat-General Hood passierte den Tenneseefluss. General Thomas rückt vor. Granger steht 30 Meilen von Mobile. Ein Verluh, den Dutzgap-Kanal zu öffnen, ist fehlgeschlagen. Es geht das Gerücht, der Finanzminister Fessenden und der Staatssecretär Seward hätten resignirt. Ein Meeting der Einwohner zu Savannah hat sich für den Anschluß Georgiens an den Norden ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Januar. Die Verlegenheit der Regierung steigt mit der Ausbreitung des Kirchenmandats. Zu den Priestern-Prälaten kommen wiederum drei: die Bischöfe von Laval, Le Mans und Belley, wovon der von Laval namentlich stark in Ausdrücken ist. Bemerkenswerter als dies ist die lebhaftere Erörterung der Blätter über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln und die etwa in Aussicht zu nehmende Trennung der Kirche vom Staate. Die Mehrzahl der freimüthigen Blätter, namentlich Debats, Presse, Siecle und Temps, ist für diesen Grundsatz; die Opinion Nationale dagegen hält diese Wendung für Frankreich noch nicht für zeitgemäß und spricht unter Hinweisung auf die Uebelstände, welche in den Vereinigten Staaten dieses Princips entwickelt habe, zu Gunsten der Organisation der gallicanischen Nationalkirche, die von Rom unabhängig constituirte würde. Ueber die Entsehung der Encyclica giebt die Patrie nach italienischen Quellen folgende Aufschlüsse: Die Arbeit des Syllabus wurde vor drei Jahren im Jesuiten-Collegium begonnen und rasch beendet; wiederholt war es im Plane, sie der Oeffentlichkeit zu übergeben, doch mit bloß geistlichem Character, die vorsichtiger Partei im heiligen Collegium und am päpstlichen Hofe rief dagegen ganz von der Veröffentlichung ab. Als Roman's Leben Jesu Aufsehen machte, kam man auf die Veröffentlichung zurück, unterließ sie jedoch wieder, um dem Buche nicht zu große Bedeutung beizulegen; da erfolgte die September-Convention, und nun legte die Merode'sche Partei, unterstützt von der Gesellschaft Jesu, durch, der Papst müsse einen Kraftschritt thun, und dazu sei die von dem Vater Perreanne gemachte Arbeit des Syllabus ganz geeignet. Die Encyclica nebst dem Syllabus folgte nun so rasch und heimlich, daß sie selbst unter den angesehensten Mitgliedern des heiligen Collegiums mehr als eines überalste. So die Patrie. „Es giebt nichts Beflagenswerteres, als einen Streit zwischen Staat und Kirche!“ klagt heute die France. „Die Kirche, welche das Symbol der Einheit der Seelen sein soll, sieht Uneinigkeit entstehen; der Staat schwächt die moralische Macht, bei deren Unverletzlichkeit er selbst theilhaftig ist, weil die bürgerliche Gesellschaft derselben bedarf; die Gewissen werden beunruhigt, die Leidenschaften werden wach, und weber Kirche noch Staat, sondern einzig und allein der Geist der Unordnung findet seine Rechnung dabei. ... Als die Encyclica erschien, machte sie bei der überwiegenden Mehrzahl der klarsehenden Katholiken den Eindruck der Ueberzählung und Besorgniß, und selbst unter den wenigen Vertheidigern, die sie fand, sind mehr resignirte Ueberzeugungen, wie einverständene Zustimmungen.“ Die France erklärt hierauf, sie sei keineswegs eine unbedingte Bewundererin der Beschränkungen, welche von den organischen Artikeln herrührten; sie begreife sehr wohl, daß in unserer auf-

geklärten Zeit die Lehren früherer Jahrhunderte nicht mehr gefährlich seien; auch sei zuzugeden, daß in dem Zeitalter der Oeffentlichkeit die vom Gesetze des Gerninal den alten Edicten der Könige von Frankreich entlehnten Restriktion gegen die Encyclica vom 8. December überflüssig seien, und daß selbst die Erklärungen wegen Mißbrauchs vielleicht nur die Beziehungen zwischen Staat und Kirche verbitterten, ohne daß sie eine wirksame Bürgschaft bieten. Aber das Gesetz vom Gerninal sei einmal ein Staatsgesetz, und so lange es nicht abgeändert worden, seien die Bischöfe, die unter ihm stehen, verpflichtet, demselben Folge zu leisten. Die Regierung suche nicht nur keine Kirchenhändel, sondern thue ihr Möglichstes, dieselben zu vermeiden; sie habe aber dem Gesetze Achtung verschaffen und den Verdacht vermeiden müssen, als übernehme sie die Verantwortung für Lehrsätze, die das alte Frankreich so nachdrücklich von sich abgewehrt habe, wie das neue. Sei das Mittel schlecht, so möge man es verbessern; der Clerus sei im Senate stark genug vertreten: möge er die Sache zur Sprache bringen und eine neue Lösung der Frage hervorruhen.

Amerika.

Zu dem Konflikte Perus mit Spanien registriren wir eine Ansprache des Präsidenten der argentinischen Republik an den Gesandten Spaniens, welche bekätigen dürfte, daß bei einem zwischen Spanien und Peru ausbrechenden Kriege alle südamerikan. Republiken Peru beistehen werden. Die Worte des Präsidenten lauten folgendermaßen: „Spanien wird in Amerika gut aufgenommen werden, wenn es zu uns kommt mit friedlichen und gerechten Gefühlen und mit der Absicht, unsere Rechte zu achten; es kann dann auf unser Wohlwollen und unsere Brüderlichkeit rechnen. Wenn es aber mit feindsüchtigen Gefühlen vor uns tritt, wenn es uns den Krieg bringt, so wird es einen ganzen Continenz vor sich finden, bereit, energisch und mit den kostbarsten Opfern seine Ehre und Freiheit zu verteidigen.“

Vermischtes.

Das Leben Cäsars von Louis Napoleon. Die „Deutsche Post“ schreibt aus Wien: „Kaiser Napoleon III. hatte gewünscht, daß sein, Ende dieses oder anfangs des nächsten Monats erscheinendes Werk „Das Leben Cäsars“ gleichzeitig mit der französischen Ausgabe auch in Uebersetzungen in den wichtigsten lebendigen Sprachen: deutsch, englisch und italienisch erscheinen solle. Der Buchhändler Napoleon's, Herr Plon in Paris, bei welchem die Originalausgabe erscheint, wandte sich telegraphisch wegen einer deutschen Uebersetzung an folgende Buchhandlungen: Gerold in Wien, Mittler in Berlin, Cotta in Stuttgart, Bernhard Tauchnitz und Otto Wigand, beide in Leipzig. Herr Friedrich Gerold erhielt das Telegramm des Herrn Plon am Abend und fuhr anderen Tages mit dem Sitzzuge sofort nach Paris. Die Unterhandlungen dort dauerten drei Tage und wurden durch den Advocaten der österreichischen Gesandtschaft, Dr. Levita, geführt und zum Abschluß gebracht. Herr Gerold bezahlte an Plon ein bedeutendes Honorar und erhält dafür das unbeschränkte Eigenthum der deutschen Uebersetzung, die von Herrn Gerold veranfaltete deutsche Ausgabe ist die ausschließliche Originalausgabe für ganz Deutschland. Die Uebersetzung des französischen Textes besorgt der Professor Rietschl in Bonn, welcher für den Band 5000 Frcs. erhält. Das Werk umfaßt drei Bände von 40 bis 50 Bogen und einen Atlas von 30 Karten. Jeder Bogen wandert, sobald er gesetzt ist, in einem Exemplar an Professor Rietschl zur Revision, in einem andern in die Cabinetskanzlei des Kaisers, wo er vom Kaiser selbst gleichfalls revidirt und approbit und mit dessen Unterschrift versehen nach Wien zurückwandert. Den Ertrag des ganzen Werkes hat Napoleon den Armen gewidmet. Die deutsche Ausgabe erscheint an demselben Tage in Wien, an welchem die französische in Paris ausgegeben wird.

Der zwischen Preußen und dem Zollvereine einerseits, dann dem Königreich Siam andererseits abgeschlossene und jetzt veröffentlichte Handelsvertrag trägt neben der Unterschrift des preussischen Handelsministers, Grafen Eulenburg, auch noch die Namen folgender interessanter hamesischer Persönlichkeiten: Krom-ma Luang Wonglo Si-raat Sen-nit, Tschau-praja Sisiruwong Samuha Praladboom, Tschau-praja Pravitwong Maha Kasatibobi, Tschau-praja Sommerat, Praja Montri Praratlahoom Kainite.

Der Räuber Scholz, welcher vor einigen Wochen den Raub-anfall gegen den greisen Grafen Pückler verübt hat und gegenwärtig in Briesg gefangen sitzt, um bei der nächsten Schwurgerichtssitzung abgeurtheilt zu werden, hat in der Nacht vom 4. Januar einen Fluchtversuch gemacht, der ihm aber übel bekam. Er hatte mit seinem Zellen-genossen mittels einer Thürklinke und eines Drahtes eine Oeffnung in den Fußboden seines Gefängnisses gemacht und dann das Deckengewölbe des darunter liegenden Kellers durchbrochen. Als das Loch groß genug schien, suchte zuerst Scholz durch dasselbe in den Keller zu gelangen. Allein die Oeffnung war zu klein; mit Gewalt hatte sich Scholz bis in die Mitte des Leibes durchgezwängt und hing nun so fest, daß er selbst mit Hilfe seines Gefährten weder hinauf noch hinunter konnte. Nachdem er in dieser Lage von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr früh zugebracht, rief sein Genosse durch Klingeln den Aufseher herbei. Erst nach den größten Anstrengungen gelang es, den Gefangenen mit mehrfach zerschundenen Körperstellen aus seiner unliebsamen Lage zu befreien.

London, d. 12. Jan. Köhl wurde heute von den Geschworenen schuldig erklärt und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

Gesetz-Sammlung.

Das am 14. Jan. ausgegebene 1. Stück der Gesetz-Sammlung, enthält unter: Nr. 5991. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Stübner Kreises im Betrage von 40,000 Thalern. Vom 28. November 1864; unter

Nr. 5992. das Privilegium wegen Ausgabe von 45,000 Thalern auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Königsecker Landkreises. Vom 28. November 1864; unter

Nr. 5993. den Allerhöchsten Erlass nach Tarif vom 19. December 1864, nach welchem die Gebühren der Safen- und Binnenloosen an der Jade zu entrichten sind; unter

Nr. 5994. den Allerhöchsten Erlass vom 5. December 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von Münster über Wolbeck nach der Hamm-Warendorfer Chaussee bei Friesenhorst, in den Kreisen Münster und Warendorf, so wie einer Gemeinde-Chaussee von Münster über Roxel und Gadielbe nach Billerbeck, in den Kreisen Münster und Godesfeld, an die Gemeinden Wiegelbe-Wolbeck und Kirchspiel Wolbeck, so wie, an die Gemeinden Lieberwasser, Roxel, Gadielbe und Kirchspiel Billerbeck; unter

Nr. 5995. die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 14. December 1864, betreffend die Liebereinkunft mit Württemberg wegen Bestrafung der Forst-, Jagd-, Feld- und Fischereisprei in den beiderseitigen Grenzgebieten. Vom 3. Januar 1865; unter

Nr. 5996. den Allerhöchsten Erlass vom 19. December 1864, betreffend die Einrichtung einer Handelskammer für die Stadt Braunsberg, Regierungsbezirk Königsberg, mit dem Sitze in Braunsberg; und unter

Nr. 5997. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma „Maderer Hütten-Actien-Verein“ mit dem Sitze zu Nothe Erde errichteten Actien-Gesellschaft. Vom 4. Januar 1865.

Für Freunde der Gesangs-kunst.

Von G. Nauenburg.

Die freien Aufsätze über Gesangs-kunst sollen namentlich dem großen muskelliebenden Publikum das Verständnis unserer Kunst zugänglicher machen. Betrachten wir aber den Gesang als Kunst, so ist ein selbstständiges Urtheil über sie und ein wirklicher Genuß durch sie nicht möglich ohne Kenntniß dieser Kunst. Diese Kunstkenntniß kann sehr wohl in allgemein verständlicher Weise, wenigstens in ihren Haupt- und Grundbegriffen gegeben und ohne mühsames Studium erlangt werden. Sie setzt nebenbei den modernen Unterrichts-Wirwar, der sich von der naturgemäßen Ausbildung des Stimmorgans gar weit entfernt hat, in ein besseres Licht und bringt vielleicht manches noch auf Fernwegen wandelnde Gesangstalent auf die rechte Bahn. War meine Lehre falsch, so würde ich meine Stimme nicht bis in mein 62. Lebensjahr falsch und gesund erhalten haben. D. R.

Ueber die Ursachen der Detonation beim Gesange.

Notto: „Es geht nichts über eine gesunde Menschenstimme, wer die künstlerisch in Bewegung zu setzen versteht, den soll mir keiner schelten.“

Zelter.

Mit dem Ausdruck Detonation bezeichnet man vorzugsweise in der Gesangs-kunst: einen bestimmt anzugebenden Ton zu tief oder zu hoch ansetzen. Detoniren wird oft gleichbedeutend mit Diskoniren gebraucht, und bedeutet allgemein unrein singen. Die Ursache der unreinen Tonausgabe (Intonation) sucht man allgemein im Gehörorgane; doch dürfte diese Ansicht — wenn nicht falsch — doch höchst einseitig sein. Sehr oft liegt die Ursache der falschen Intonation unmittelbar in der Organisation der Stimmwerkzeuge und vorzugsweise in der Structur der Stimme und Taschenbänder; wäre dies nicht der Fall, so müßte ein Sänger mit dem ausgebildeten musikalischen Gehöre stets die reinste Intonation verbinden; dies ist jedoch durchaus nicht immer der Fall. In vorgelückten Jahren kann das Gehör dasselbe bleiben; die Stimmbänder verlieren jedoch immer an Frische und Elasticität, die Intonation wird somit unrein und unsicher; nebeliges und feuchtes Wetter, mancherlei Speisen und Getränke, momentane Befangenheit wirken ebenfalls nachtheilig auf die Tonerzeugung, und obgleich der Sänger recht gut hört, daß er unrein singt, so hat er doch die Stimme nicht in seiner Gewalt. — Dst liegt der angegebene Fehler auch in einem Mißverhältnisse der Stimm- und Gehörorgane und ist nervöser Art, d. h. die von den Stimmorganen hervorbrachten Töne entsprechen nicht dem auf den Gehörnerven geschehenen Eindrücke. Es giebt nämlich Personen, welche eine starke und umfangreiche Stimme besitzen und dennoch stets unrein singen. Gehör- und Stimmorgane können hier an und für sich betrachtet ganz regelmäßig gebildet sein, ihre Thätigkeit wird aber unregelmäßig, sobald sie gegenseitig in eine Wechselwirkung treten. Daraus erklärt sich, warum solche Personen die Reinheit des Gesanges bei Andern ganz richtig beurtheilen, ja sogar wissen, daß sie selbst unrein singen, ohne daß sie den eignen Fehler gleich abzulegen vermögen. Dst besteht auch die Ursache der falschen Intonation in einem unklüßerischem Athembalasse. Werden nämlich die getriebenen Brusttöne (nach oben: Kopf-töne genannt) auf einmal zu grell und scharf angesetzt, so prallt der Ton leicht von seinem

Mittelpunkte ab und wird dann unrein, falsch; stimmt man den Ton selbst in der Mittellage der Stimme mit leerer Brust an, so fehlt die Kraft, den Mittelpunkt des Tones zu erreichen und zu erhalten; verstärkt man ein zwar rein intonirtes Intervall mehr durch Quantität des Athmens, als durch ruhiges Abfließen desselben, so wird gewöhnlich der Mittelpunkt des gut intonirten Tones noch überschritten und somit zu hoch; singt man einen Ton zu matt, ohne Energie im Organe noch im Gesirte, lauscht man nicht beobachtend, was beim Erklingen des Tones mit der Stimme vorgeht, so fällt er, das heißt er wird zu tief. Nicht selten sind, bei übrigens reiner Intonation nur einzelne Töne unrein; die Ursache liegt dann in einer theilweise mangelhaften Structur der Stimmbänder, oder in einer fehlerhaften Zunaugabe und falschen Mundöffnung. Ist keine physische Fehlerhaftigkeit im Stimm- und Gehörorgane vorhanden, so ist stets die Ursache der unreinen Intonation in einer falschen Methodik des Gesangunterrichts, und namentlich in einer vernachlässigten Ausgleichung der Register zu suchen.

Die meisten Gesanglehrer wenden den ersten Intonationsübungen die schwächsten Tonmodifikationen an, d. h. sie lassen den Ton so schwach wie möglich ansetzen (pp). — Dies ist ein herkömmlicher Gebrauch, der physiologisch gar nicht gerechtfertigt werden kann; denn ein pp angesehter Ton setzt schon eine cultivirtere Klangbildung voraus. Lebensfalls ist es zweckmäßiger, die ersten Intonationsübungen mit der Tonstärke erzeugen zu lassen, welche jedem Sänger ohne besondere Kraftanstrengung natürlich ist. Diese Mittelstärke der Stimme muß als Basis der Intonationsübungen angenommen werden; erst dann, wenn die Stimme auf diese Weise einigen Umfang und Festigkeit gewonnen hat, sind die feineren Tonhaltungen in Anwendung zu bringen.

Kunst-Nachricht.

In nächster Zeit wird Herr St.-M.-D. John als Dirigent des hallischen Orchester-Musikvereins sein diesjähriges Benefiz-Concert im Saale des Kronprinzins veranstalten.

Das muskelliebende Publikum hat kürzlich für fremde musikalische Werkwürdigkeiten die höchsten Concert-Ausgaben geopfert, es wird sicherlich auch mit Freuden jetzt das solide Unternehmen des einheimischen Künstlers thatkräftig und wohlwollend unterstützen. Möge denn ein recht zahlreich besuchtes Concert Herrn John erfreuen; möge er auch ferner eine seinen Verdiensten angemessene Anerkennung unter uns finden. G. Nauenburg.

Singakademie.

Dienstag den 17. Jan. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volkshulgebäudes. Geleitet wird: **Magnificat und Cantate aus dem Weihnachtsoratorium von Seb. Bach.**

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 14. bis 16. Januar.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutbes. Graf v. d. Schulenburg-Gähler m. Diener a. Wittenburg. Fräul. Preßler, Oerensängerin a. Berlin. Fräul. Wehlig, Künstlerin a. Leipzig. Hr. Hauptm. im 66. Inf.-Reg. v. Dieß m. Gem. a. Halle. Die Hrn. Kauf. Hamme: a. Brüssel, Stern a. Mecklenburg, Thiele a. Berlin, Dehne u. Ulrich a. Leipzig.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Koch a. Zepfing, Fleischmann a. Mähndau, Eppenheimer a. Nordhauken, Jabel a. Berlin, Bon, Münzel u. Bassange a. Leipzig, Köhnt a. Frankenburg, Weg a. Braunschweig.
 - Goldner Ring.** Hr. Staa. Krummacker a. Duisburg. Hr. Hoflieferant Sorung a. Braunschweig. Hr. Delon v. d. Buche: Jvvenberg a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Weg m. Frau a. Gelnhausen. Die Hrn. Kauf. Strauß a. London, Gohn, Tiedelandt, Krafft u. Friedländer a. Berlin, Magnus a. Württemberg, Reithold a. Bveriere.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Schilling a. Nordhausen, Hermann a. Berlin, Bauer a. Warmen, Göbel a. Altenburg, Martin a. Budau.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Landwirth Delle a. Gr.-Werth. Die Hrn. Kauf. Kraun a. Leipzig, Samson a. Wolfenbüttel, Stangenwald u. Rabe a. Berlin, Schumann a. Halle, Sebe a. Gröfenhainichen. Hr. Ingen. Jacob a. Altmöndorf.
 - Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Kautenschläger u. Behrens a. Hamburg, Müller a. Scheideitz, Bruns a. Halberstadt, Philippsthal, Berliner, Guldshinich, Hesthal, Vachmann, Kaiser u. Pollack a. Berlin, Gabn a. Weidingsfeld a. M. Hr. Rechtsanwält Dr. Zander a. Kötben. Hr. Landwirth Weber a. Jäckel.

Meteorologische Beobachtungen.

	15. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	323,61 Par. L.	324,59 Par. L.	325,7 Par. L.	324,57 Par. L.	
Dunstdruck	2,09 Par. L.	2,14 Par. L.	1,97 Par. L.	2,07 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	78 pSt.	75 pSt.	81 pSt.	78 pSt.	
Lufthärme	3,3 G. Rm.	4,0 G. Rm.	2,2 G. Rm.	3,2 G. Rm.	

Lufdruck am Sonnabend den 14. Januar: 323,57 Par. L. 321,93 Par. L. 322,29 Par. L. 322,60 Par. L.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden werden hierdurch auf das Extrablatt zum 52. Stück des vorjährigen Amtsblatts, welches die Verordnung, betreffend die Feststellung der den Provinzen u. s. w. aufzuerlegenden Grundsteuer-Hauptsummen und die provisorische Untervertheilung und Erhebung der letzteren in den sechs östlichen Provinzen, so wie die Nachweisung der in den Kreisen des Regierungsbezirks für das Jahr 1865 festgestellten Grundsteuersummen der einzelnen Gemeindefreig. Ortsbezirke enthält, mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß die Ortsbeheren von dem jetzigen Monat ab die in der gedachten Nach-

weisung pag. 14 u. folg. verzeichneten Grundsteuer-Summen an die Königliche Kreis-kasse abzuführen haben.

Halle a/S., den 12. Januar 1865.

Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.

C. v. Krosigk.

Ein Haus mit Werkstätt für Tischler u. c., in der Brauhausgasse, ist mit 600 Th. Anzahlung zu verkaufen durch

G. Martinus.

Zwei tüchtige Sattler-Gesellen, welche auf Kumm- und Geschir- Arbeit gründlich bewandert sind, können bei gutem Verdienst anhaltende Arbeit erhalten.

J. G. Herrmann, Ober-Leipzigerstraße 67.

Kränklichkeits halber bin ich gezwungen, meinen zu M öst belegenen Gasthof mit Tanzsaal, Kegelhahn und 9 Morg. gutem Acker aus freier Hand meistbietend zu verkaufen.

Zu diesem Behufe habe ich Termin auf Montag den 30. Jan. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung anberaunt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

M öst, den 14. Jan. 1865.

Louis Bollschwiß.

2 Lehrlinge von braven Eltern können unter annehmbaren Bedingungen fest oder zu Dieren in meiner Sattlerei placirt werden.

J. G. Herrmann, Sattlerei-Meister.

Haus- und Viehmädchen erhalten sofort gute Stellen d. Fr. **Binneweiß,** Barfüßerstr. 16.

Die Anfuhr der Steinkohlen von den Werriner und Ebbejüner Kiewieren pro 1865 nach den Mansf. gewerksch. Werken soll dem Mindestfordernden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verbunden werden. Termin ist auf den **26. Januar e.** Vormittags um 10 Uhr zu Aisleben in dem Gasthause „zur Sonne“ angesetzt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Eisleben, am 14. Januar 1865.
Mansf. gewerksch. Materialen-Factorie.

In einer an der Eisenbahn und schiffbarem Flusse gelegenen Stadt der Provinz Sachsen ist wegen Krankheit des Besitzers ein lebhaftes Materialgeschäft mit Waarenvorräthen in sehr günstiger Lage unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder zu Ostern d. J. käuflich zu überlassen. — Näheres zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Restauration mit 120 *Th.* Einkommen an Mietzins aus Neben-Gebäuden, nebst 2 Morgen Feld an einer lebhaften Stadt, steht Krankheits halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit der Hälfte Anzahlung sofort zum Verkauf. Näheres ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein flott Material-Geschäft wird unter annehmbaren Bedingungen pr. 1. März oder 1. April e. zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre M. G. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. entgegen.

Eine Dame in Naumburg a. d. S. erbietet sich, junge Mädchen, die die höhere Töchterschule dahelbst besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Nachhülfe in den Schularbeiten, Unterricht in seinen weiblichen Arbeiten, sowie gewisshafte geistige und körperliche Pflege sind damit verbunden. Gefällige Anfragen bittet man an die Expedition des Naumburger Kreisblattes unter der Chiffre N. N. 24. zu richten.

Leihbibliothek-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine bereits seit hundert Jahren bestehende Leihbibliothek mit circa 20,000 Bänden, verbunden mit Buch- und Papierhandlung, unter sehr günstigen vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe liegt in der schönsten Lage hiesiger Stadt und erfreut sich einer dauernden langjährigen Kundschaft. Reflectanten würden auf portofreie Briefe das Nähere bei Unterzeichnetem erfahren.

Magdeburg, den 12. Jan. 1865.

C. Völlinger.

Eine seit 12 Jahren mittelst constanter Wasserkrast schwunghaft betriebene **Maschinenbauanstalt nebst Eisengießerei** soll mit dem zugehörigen Inventar, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Familienverhältnisse halber billig verkauft werden. Näheres erfahren Reflectanten auf portofreie Anfragen durch Herrn Baumeister **Züvern** in Halle a. d. S.

Ein in der Zuckersabrik erfahrener Mann wünscht sich mit einem Capital von 20 bis 25,000 *Th.* bei einer Zuckersabrik zu betheiligen. Gefällige Offerten werden unter Chiffre S. W. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Ein Post-Expeditions-Gebülfe mit guten Zeugnissen sucht im Ober-Post-Directionsbezirk Halle ein Engagement. Gef. Offerten unter O. K. poste restante Schlossrippach.

Auf der Domaine Weidenbach bei Duerfurt kann ein Deconomie-Volontair gleich oder später placirt werden.

Mejer, Inspector.

Einen Lehrburschen sucht zu Ostern der Fleischermeister **L. Weidner**.
Gönnern, den 15. Januar 1865.

Gesucht werden 7500 *Th.* erste Hypothek.
A. Kuckenburg, Leipzigstr. 13.

Ladenmamsells, Kellner, Diener, Kutscher und Hausknechte weiß nach; Köchinnen und Hausmädchen sucht Frau **Schweil**, kleine Ulrichsstr. 24.

Ein Hundewagen wird verkauft Mauergasse 9

An den Handels- und Gewerksstand.

Die hiesige Königl. Bank-Commanidite benachrichtigt uns, daß die Preussische Bank den Disconto für Wechsel auf 5 Prozent, denjenigen für Effekten-Darlehne auf 5 1/2 Prozent gesetzt hat.
Die Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eilenburg.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung. Geschichte Julius Caesar's

VON

Kaiser Napoleon dem Dritten.

Das Werk wird beim Erscheinen sofort auch in deutscher Ausgabe veröffentlicht. Es erscheint in 3 Bänden und einem Atlas von unges. 50 Karten. Der erste Band (Preis 3 Thaler) wird Ende Februar oder Anfang März erscheinen. Bestellungen erbiten wir recht zeitig.

Pfeffersche Buchhandlung.

Bergmann's Barterzeugungstinctur,

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bartwuchs hervorzurufen, empfohlen à Flac. 10 u. 15 *Sgr.*:
in Eisleben: **M. Zaczakowsky**, in Zangerhausen: **J. G. Töttler**,
in Merseburg: **H. F. Exius**, in Weißenfels: **R. Kätzschke**,
in Querfurt: **Carl Burow**, in Zeig: **A. Huch**,
in Düben: **E. Schultze**.

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Aufträge auf Kistchen und Kästchen von Tannen-, Fichten-, Erlen- und Buchenholz in kleinen Dimensionen, gehobelt und ungehobelt, fir und fertig genagelt;

Rückwände für Spiegel;

Cigarrenfournire von Erlenholz;

Nobleisten in allen Sorten für Vergolder;

Falonsleisten zu dem in großen Städten so beliebten Fensterverschluß;

geschnittene Fassdauben für Zuckersabriken;

Ziegelbrettchen für Ziegelbrennereien

werden entgegen genommen und prompt ausgeführt

in der Dampfsschneidemühle zu Schandau a/Elbe.

G. F. Hasse.

Ende Februar oder Anfang März wird erscheinen:

Geschichte Julius Caesar's

vom

Kaiser Napoleon III.

Erster Band in französischer Originalausgabe, mit Atlas Preis e. 5 *Th.*, ohne Atlas 3 1/2 *Th.*

Erster Band in deutscher, vom Kaiser autorisirten und unter seiner Durchsicht vom Professor **Dr. Ritschl** in Bonn besorgten Ausgabe, mit Atlas Preis e. 4 1/2 *Th.*, ohne Atlas 3 *Th.*

Das ganze Werk wird 3 Bände mit einem Atlas von e. 50 Karten umfassen. Buch und Atlas sind getrennt zu haben. Der zweite und dritte Band folgen in kurzen Zwischenräumen.

Es sind besondere Vorkehrungen getroffen, damit schon einen Tag nach der Veröffentlichung der deutschen Ausgabe in Wien und der französischen Ausgabe in Paris das Werk, auf das ich schon jetzt Bestellungen dankbar annehme, bei mir zu haben sein wird.

Richard Mühlmann in Halle a/S.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Dte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Eile und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. poste restante frei Weimar.

Willh. Adolph Dietz,

Frankfurt a/M.

Getreide-Commissions-Geschäft.

Sehr schöne neue Kabinet-Uhren, sicher gehend, vers. gegen franco-Einsend. von 1 *Th.* mit Fabr. Garant.-Schein **Adolf Osterloh**, Uhrenfabrikant in Rudolstadt, 43, Obere Marktstraße.

Kirschbaum-Verkauf.

6 Schock veredelte und mehrere Schock wilde hochstämmige Kirschbäume sind zu verkaufen beim Gastwirth **Rüdiger** in Dberteden bei Apolda.

Ein praktisch gelernter Müller, welcher der Buchführung vorstehen kann, sucht geeignete Stellung. Gef. Off. werden unter H. V. 77 7. poste restante Eisleben erbeten.

Einen Beihilf sucht zu Ostern **Wenzel**, Tischlerstr., Alte Promenade 20, Halle a/S.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erlittenen Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 1/2 *Sgr.*, 5 *Sgr.* u. 7 1/2 *Sgr.* mit Gebrauchsanweisung.

Wachs-Pomnade,

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu besetzen, wie überhaupt das Kopf- und Barthaar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Berfertigt von Carl Zahn,

Herzogl. Hoflieferant u. Feilser in Gotha.

Circa 50 Ctr. Hornspäne (Sobel- und Sägespäne) sind franco Bahnhof Halle abzugeben. Die Herren **Gebr. Mulert** werden die Güte haben, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Ein breiter zweispänniger Kollwagen, 80 bis 100 *kg* tragfähig, hat zu verkaufen Schmiedemeister **L. Wendt**, Leipzigstr. Nr. 7.

Den Herren Fabrikbesitzern halten wir unser stets vollständig assortirtes Lager von technischen **Gummi- & Gutta-Percha-Fabrikaten** bestens empfohlen.

Gummi-Platten; Dampf-, Gas-, Wasser-Schläuche; Verdichtungsschnüre, Verdichtungsringe, Stopfbüchsen-schnüre; etc. etc.
Alle gewünschten Gegenstände aus Gummi oder Gutta-Percha fertigen wir schnell und sauber nach Zeichnung oder Maß billigst an. Preis-Listen stehen zu Diensten.

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Samen-Offerte!

Alle Gemüse- und Blumen-Samen, als: **Levkoien, Astern, Balsaminen, Rittersporn, Einfassungen** u. s. w. in bekannter Güte und Keimkraft, worüber spezielle Preislisten zu Diensten stehen, empfiehlt **A. Singer.**

Zur geneigten Beachtung!

Ich glaube wohl im Interesse der Gartenfreunde und Landwirthe zu handeln, wenn ich solchen bei dem Ankauf von Samereien einige Vortheile anempfehle, indem das Jahr 1864 uns in vielen Artikeln, vorzugsweise in **Astern, Balsaminen, Levkoien, Rittersporn, Gurken, Mören, Salaten**, eine höchst knappe Ernte zuführte und dürfte bei so manchen Samenverkäufern ohne ihr Wissen bei oben bezeichneten Artikeln die Keimkraft in Frage gestellt sein.

Weissenfels, im Januar 1865.

A. Singer, Samenhandlung.

In der Kürze erscheint:

Geschichte Julius Caesars

VOM

Kaiser Napoleon III.

Deutsche Ausgabe: I. Bd. 3 Hef. Atlas 1. Lief. 1 Hef. 20 Hef.

Französ. Ausgabe: I. Bd. 3 Hef. 10 Hef. Atlas 1. Lief. 2 Hef.

Zu geneigten Aufträgen empfehlen sich

Schroedel & Simon in Halle.

Doppelte Ausdehnung ohne Preis-Erhöhung!

Muster-Beitung für Färberei,

Druckerei, Bleicherei, Appretur, Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse.

Jährlich 4 Bdr., halbjährlich 2 Bdr. erscheint, des reichen Stoffes wegen, mit dem Jahre 1865 in doppelter Ausdehnung und glänzender Ausstattung, jedoch ohne Preiserhöhung, so daß statt der 12 Nummern jetzt jährlich 24 halbmonatliche Lieferungen mit 72 gefärbten Stoffmustern, lithographirten Beilagen und Maschinen-Zeichnungen in Holzschnit ausgegeben werden. Bei der großen Wichtigkeit der neuen Erfindungen auf den betreffenden Gebieten, z. B. der Anilinfarben und anderer verwandter Farbstoffe, welche eine vollständige Umwälzung der Färberei und Druckerei herbeiführen, ist die (so preiswürdige) Zeitschrift für jeden Fachmann, der nicht hinter den Anforderungen der Zeit zurückbleiben will, unentbehrlich.

Verlag von Theobald Grieben in Berlin. Zu beziehen durch

E. Anton in Halle.

Die italienische Biene und ihre Zucht.

Von **G. Kleine**, Pastor zu Lüthorsf.

8. 7 Bog. Mit 8 Abbild. Preis 12 Hef.

Die italienische Biene nimmt in neuerer Zeit das regste Interesse aller Inker in Anspruch, und dürfte das Büchlein aus der Feder des Bienenmeisters keine das allgemeine Interesse erregen. Der äußerst wohlfeile Preis macht die Anschaffung jedem Bienenzüchter und Bienenfreund möglich.

Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle.

Ein Logis in meinem Hause gr. Schlamm 3, bestehend aus 5 Stuben, Kammern nebst sonstigem Zubehör zum Preise von 140 Hef ist zu vermieten und Opern 1865 zu beziehen.

Dieses Quartier ist des Vormittags zu besichtigen. **F. W. Rüprecht.**

Eine gesund und freundlich gelegene, geräumige Wohnung mit Gasanrichtung, Gartenpromenade u. zum 1. April im Fürstenthal zu vermieten. Näheres in

Zabel's Bade-Anstalt.

Neue Promenade ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung, bestehend in Entrée, 5 Stuben, 4 Kammern, Küche etc., zu vermieten und am 1. April ex. zu beziehen. Näheres Unterberg Nr. 25 (an der alten Promenade).

Modler.

Große Wallstraße 40 ist eine freundl. möbl. Stube zu vermieten und sofort oder 1. Februar zu beziehen.

Junge Del- und Leinwand, sowie jedes Wagenrett empfi. hie. billigst **Albert Kubnt in Eisleben.**

Reznatron zum Seilziehen bei **Albert Kubnt in Eisleben.**

Dienstag früh

Frischen Seedorf
à 2 Hef bei **C. Müller.**

Frische Trüffel, Saure Gurken, Pfeffergurken, Gebirgspreißelbeeren.
C. Müller.

Baths-Tunnel.

Zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und ein ff. Bier empfiehlt **Aug. Pippert.**

Lettin.

Zu meinem Salon, Mittwoch den 18. Januar, großes Concert des so beliebten Komikers **Wittig** nebst seiner Capelle. Alles Uebrige wie bekannt. Das Nähere die **Programms.** Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Hef. Wozu freundlich einladet **B. Fischer.**

Eine Partie Fässer mit Eisenband und Kisten verkauft **Ferd. Handel.**

Ein goldenes Armband gefunden. Abzuholen **Gottesackerstraße Nr. 3.**

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Die **Pfeffersche Buchhandlung** in Halle, sowie alle übrigen Buchhandlungen nehmen

Abonnements pro 1865 an auf die Zeitschriften:

Die Natur, Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit zahlr. Illustrationen und einem naturw. Literaturblatt. Herausgegeben von Dr. G. Ue und Dr. K. Müller. Preis pro Quartal 25 Sgr.

Der Comptoirist, Wochenchrift für männlicher Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Redact.: Dr. **Julius Schadeberg.** Schmal 4. Preis pro Quartal 22 1/2 Sgr. Die früher erschienenen Jahrgänge beider Zeitschriften sind ebenfalls durch dieselben zu beziehen.

Halle a. d. S. Januar 1865. **G. Schwefschäfer Verlag.**

Le Fimi.

neuester Apparat zum Fertigen und Rauchen der Cigarette, von 15 Hef an, bei

Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlamm 11.

50 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir die Thäter, welche in der Nacht vom 29. zum 30. December v. J. in meinem Laden eingebrochen und mir 376 Hef 5 Sgr 11 Pf an Gelde, außerdem verschiedene Waaren, als: Seife, Seifen, Deur's u. dergl. entwendet haben, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Halle, den 13. Januar 1865.

August Falcke, Coiffeur, Schmeerstr. 1.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Dienstag den 17. Januar Benefiz für Herrn **Oden**, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Friedrich Devrient** auf vieles Verlangen: **Ein Engländer auf Reisen**, Lustspiel in 1 Akt von G. A. Görner. **Doctor Robin**, Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf: **Zwei Seirathscandidaten**, Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: **Concert-Vorträge** von sämmtlichen Opern-Mitgliedern.

NB. Herr **Friedrich Devrient** tritt in dieser Vorstellung zum letzten Male auf.

Mittwoch den 18. Januar: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Acttheilungen von Florov.

Zur Nachricht. Die erste Aufführung des **Zauberschleier** ist bis Anfang Februar hinausgeschoben.

Auf allen größeren Theatern, vorzüglich auf dem Hoftheater zu Berlin, hat in letzter Zeit ein neues Stück: „Montjoye, der Mann von Eisen“, ein Pariser Lebensbild, allgemeines Aufsehen erregt. Warum wird das Stück hier nicht aufgeführt? Glaubt Herr Dir. **Bonicke** mit schon oft dagewesenen Stücken bessere Geschäfte zu machen, als mit einer, auf allen großen Bühnen epochemachenden Novität?

Einladung zum Maskenball

am 22. Januar d. J.; auch ist für seine Garderobe gesorgt. Die Garderobe trifft den 20. d. Mts. hier ein. **G. Sattler, Gastwirth, Landberg.**

Hochedlau.

Sonntag den 22. d. Mts.

Abonnements-Ball.

Der Vorstand.

Ein großer weißblau-schwarzer, eine Art Windhund mit Leberhalsband, zugelaufen; abzuholen **Kohlen-Formerei zu Passendorf.**

Dank.

Sei es mir vergönnt, auf diesem Wege meinen Dank auszusprechen für den freundlichen Willkommen und die sinnige Ehrenerweisung, die der Landwehrverein zu Glesien meinem heimgekehrten Sohne **Wilh. Rinne** vom 4. G. R. am 8. d. M. zu Theil werden ließ. Herzlichen Dank im Namen meiner ganzen Familie!
Ennewig. Rinne.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 14.

Halle, Dienstag den 17. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Januar. Nach vorangegangenen Gottesdienst, welchem im Dome die Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen, die Minister und etwa 50 Mitglieder beider Häuser des Landtags beiwohnten, fand gestern Mittag um 1 Uhr die feierliche Eröffnung des Landtages durch Se. Majestät den König im Weißen Saale des königl. Schlosses statt. Die Abgeordneten waren nicht gerade zahlreich erschienen. Die eine Seite des Saales nahm die Generalität ein, Krongardisten verfahren an den Thüren den Dienst. Die für das Publikum reservirte Tribüne war dicht besetzt. Ebenso die Diplomaten-Loge. Gleich nach 1 Uhr betrat Se. Majestät der König, gefolgt von den königl. Prinzen und der Adjutantur, von der Bildergalerie aus den Saal, besitz, von dreimaligem Hoch der Versammlung begrüßt, den Thron und verlas sodann bedecktes Hauptes, nachdem der Minister-Präsident v. Bismarck das Konzept überreicht hatte, nachstehende Thronrede:

„Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden
Häusern des Landtages!

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. In demselben ist es Mir gelungen, im Bunde mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich eine Ehrenschuld Deutschlands, deren unter tiefer Erregung des nationalen Gefühls herangehtreten waren, durch die siegen Heere vermittelst eines ehrenvollen Friedens durch die Genugthuung, mit welcher unwürdigen Erfolg zurückblickt, wenden wir zu Gott, durch dessen Segen es Mir vergönnt im Namen des Vaterlandes für Thaten zu reichen Kriegsgeschichte Preußens ebenbürtig

Nach einer halbhundertjährigen, nur von kürzerer Dauer unterbrochenen Frieder Bildung und Mannszucht Meines Heeres, Verfassung und seiner Ausrüstung in dem der Witterung und durch den tapferen und würdigen Kriege glänzend bewährt. Es des Heeres zu verdanken, daß der Krieg die Erwerbs- und Familienverhältnisse derung der Landwehr zu beeinträchtigen. es um so mehr Meine landesherrliche Pflichten aufrecht zu erhalten und auf der herer Vollkommenheit auszubilden. Ich Häuser des Landtages Mich in der Erfüllung verfassungsmäßige Mitwirkung unterstützen. Besondere Pflege fordert die Erziehung im Kriege durch ihre Leistungen sich einen Anerkennung erworben und ihre hohe Bedeutung. Soll Preußen der ihm durch seine zugewiesenen Aufgabe genügen, so muß die der Seemacht Sorge getragen und dieselbe nicht geseht werden. In dieser Meine Regierung einen Plan zur Erweiterung Die Verpflichtung zur Fürsorge für Felde der Ehre an Gesundheit und deren Hinterbliebenen wird in der Vorleses eines wohlberechtigten Ausdruck Sie demselben eine bereitwillige Aufnahme zuwenden werden.

Die Aufstellung von Truppen an der polnischen Grenze hat nach dem Erlöschen der Insurrection im Nachbarlande wieder aufgehoben werden können. Durch die gemäßigten aber feste Haltung Meiner Regierung wurde Preußen gegen Uebergriffe des Auffandes sicher gestellt,

während gegen einzelne Teilnehmer an Bestrebungen, welche die Losreißung eines Theiles der Monarchie zum Endziele hatten, von den zuständigen Gerichten auf Strafe erkannt worden ist.

Daß die günstige Finanzlage des Staates es gestattet hat, den dänischen Krieg ohne Anleihe durchzuführen, muß eine große Genugthuung gewähren. Es ist dies mit Hilfe einer sparsamen und umsichtigen Verwaltung, vornehmlich durch die beträchtlichen Ueberschüsse der Staats-Einnahmen in den beiden letzten Jahren, möglich geworden. Ueber die durch den Krieg veranlaßten Kosten und die zu ihrer Bestreitung verwendeten Geldmittel wird Ihnen nach dem Final-Abschluß für das verflossene Jahr meine Regierung vollständige Vorlagen machen.

Der Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In demselben sind die aus der neuen Grund- und Gebäudesteuer zu erwartenden Mehreinnahmen in Anschlag gebracht, und auch die sonstigen Einnahmen haben unter Festhaltung der beherrschten Grundlage einer vorsichtigen Veranschlagung zu erhöhten Beträgen angenommen werden können. Es ergeben sich dadurch die Mittel, nicht allein das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben auch in dem Etat wieder herzustellen, sondern auch eine beträchtliche Summe zur Befriedigung neuer Bedürfnisse in allen Verwaltungsklassen außer den allgemeinen Rechnungen über den Jahre von 1859 bis 1861, deren Vorlage hat, wird Ihnen nunmehr auch die Rechnung Entlastung der Staatsregierung übergeben

berweiteren Regelung der Grundsteuer sind in und in befriedigender Weise zum Abschluß erreicht worden, ist, wie Ich gern anerkenne, Bemühungen zu danken, mit welchen von allen Schwierigen und mühsamen Aufgabe angestrebt

ng der Gebäudesteuer ist so weit gebiechen, daß den Berücksichtigung bedarf.

ist unablässig bestrebt, die Fortschritte in den Landeskultur zu befördern und für eine Verbesserung der Communicationsmittel Sorge zu tragen. gemeinen Wegeordnung wird von Neuem einen der Berathung bilden. Auch wegen Erweiterung des Eisenbahnnetzes werden Ihnen mehrere den.

er Handels- und Kriegsschiffe jeder Art nutzbarischen der Ost- und Nordsee durch Schleswig Regierung technische Vorarbeiten ausführen gkeit dieses großartigen Unternehmens für die und der preussischen Marine wird Meine Regierung Ausführung durch eine angemessene Beteilig zu stellen, und Ihnen nach Abschluß der vorzugen darüber nähere Mittheilungen machen.

rett von lästigen Beschränkungen, erleichtert in fördert durch die Vermehrung der Abfahrwege, erfreulichen Aufschwung. Sie werden den Entwurfs-Gesetzes zur Prüfung empfangen, welches Bergbaues zu ordnen bestimmt ist.

des Handels unserer Seehäfen für die Dauer herordnung in Betreff der extraordinären Flaggenur nachträglichen Genehmigung zugehen.

Es ist Meiner Regierung gelungen, die Hindernisse, welche die Fortdauer des Deutschen Zollvereins nach Ablauf der Vertragsperiode zu gefährden drohten, zu beseitigen. Die mit der Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen abgeschlossenen Verträge haben die Zusim-